

Universität Bielefeld
Fakultät für Geschichtswissenschaft, Philosophie und Theologie
Abteilung Geschichtswissenschaft
Veranstaltung: Berufsfeldbezogene Praxisstudie Geschichtswissenschaft (22 00 16)
Veranstalter: PD Dr. Jörg van Norden
Wintersemester 2016/2017

Eine Unterrichtsreihe **auf dem Prüfstand**

**Dokumentation und Auswertung
einer Unterrichtsreihe zum alten Ägypten**

Verfasser: Christoph Herkströter
Ort, Datum: Bielefeld, den 13.02.2017

Gliederung

1. Einleitung	2
2. Die durchgeführte Unterrichtsreihe zum alten Ägypten	3
2.1 Dokumentation der einzelnen Unterrichtsstunden	4
2.1.1 Einführung (24.10.2016)	5
2.1.2 Ägypten – eine Hochkultur? (31.10.2016).....	5
2.1.3 Ober- und Unterägypten (07.11.2016)	6
2.1.4 Herrschaft (14.11.2016)	7
2.1.5 Ägypten – ein Geschenk des Nils? (21.11.2016).....	7
2.1.6 Kalender – damals und heute (28.11.2016)	8
2.1.7 Schrift (12.12.2016)	8
2.1.8 Abschluss: Ägypten – eine Hochkultur? (19.12.2016)	9
2.2 Defizit der Unterrichtsreihe.....	9
3. Unterrichtsstunde	10
4. Fazit.....	13
5. Literaturverzeichnis.....	14
6. Anhang	15

1. Einleitung

Im Rahmen der Berufsfeldbezogenen Praxisstudie für das Unterrichtsfach Geschichte wurde von acht Studierenden ein semesterbegleitendes Praktikum unter Aufsicht des Dozenten Dr. Jörg van Norden absolviert. Dabei führten sie im Rahmen einer spezifischen Unterrichtsreihe eine Studie durch, die von Jörg van Norden entwickelt wurde.¹ Bei dieser Studie werden den Schülerinnen und Schülern² an drei Erhebungszeitpunkten einige Bilder zur Thematik – in diesem Fall Ägypten – vorgelegt, zu denen sie innerhalb eines festgelegten Zeitrahmens jeweils eine zusammenhängende Geschichte verfassen sollen.³ Die erste Erhebung markiert die Einführung einer Unterrichtsreihe, die zweite fällt mit dem Abschluss der Reihe zusammen, während die dritte einige Wochen nach Beendigung der Reihe durchgeführt wird, um untersuchen zu können, inwiefern sich die Ergebnisse verändern, bzw. verbessern, d.h. ob eine Entwicklung erkennbar ist.

In den von den SuS verfassten Essays werden dann vier verschiedene Kategorien untersucht: die erzähltheoretische Zeitkompetenz (A), die Chronologie (B), die kompositorische Kompetenz (K) und das Wissen (W). Dabei werden diese Kategorien weiterhin in jeweils drei Niveaustufen unterteilt – basales Niveau (1), intermediäres Niveau (2) und elaboriertes Niveau (3), so dass die Schüleressays differenziert analysiert werden können. Um dieses komplexe Analyseraster auf die Vielzahl der Essays anzuwenden und eine nachvollziehbare statistische Auswertung vornehmen zu können, wird das Computerprogramm Atlas.ti⁴ genutzt.

Diese Studien werden inzwischen seit mehreren Jahren von Jörg van Norden und Studierenden durchgeführt, so dass bereits einige von ihnen im Netz unter der Internetseite „Geschichtskultur in der Region“⁵ abrufbar sind. Neben diesen Auswertungen finden sich dort

¹ Siehe dazu Jörg van Norden, *Geschichte ist Zeit. Historisches Denken zwischen Kairos und Chronos – theoretisch, pragmatisch, empirisch* (Geschichte. Forschung und Wissenschaft, Band 49), Berlin 2014.

² Folgend wird die Gruppe der Schülerinnen und Schüler im Interesse des Leseflusses mit SuS abgekürzt. Weiterhin wird aus diesem Grund ebenfalls stets die maskuline Form benutzt, dabei ist jedoch auch stets – sofern nicht anders benannt – das andere Geschlecht einbezogen.

³ Siehe für die Bilderreihe zum Thema des alten Ägyptens S. 17 im Anhang dieser Arbeit.

⁴ Aufgrund der Schwerpunktsetzung dieser Arbeit kann und soll an dieser Stelle nicht weiter auf das Programm Atlas.ti eingegangen werden, so dass hier auf die folgende Internetpräsenz verwiesen wird, die für weitere Informationen zum Programm empfohlen wird: ATLAS.ti Scientific Software Development GmbH, atlas.ti. qualitative data analysis, abrufbar unter <<http://atlasti.com/de/>> [letzter Zugriff am 13.02.2017].

⁵ Universität Bielefeld, *Geschichtskultur in der Region. Didaktische Konzepte und Diskussionen*, abrufbar unter: <<http://www.uni-bielefeld.de/geschichte/regionalgeschichte/didaktik/index.html>> [letzter Zugriff am 13.02.2017].

zudem auch Dokumentationen der durchgeführten Unterrichtsreihen, d.h. eine chronologische Darstellung der Unterrichtsstunden und eine Feststellung der dabei entstandenen Defizite, die das Lernen womöglich gehindert haben. Anschließend wird dabei ein fachdidaktisches oder fachwissenschaftliches Defizit der gesamten Unterrichtsreihe herausgearbeitet und eine Unterrichtsstunde entworfen, die dieses Defizit berücksichtigt. Bei dieser Arbeit handelt es sich um eine solche Dokumentation, so dass folgend zunächst die Rahmenbedingungen der Unterrichtsreihe kurz vorgestellt und anschließend die einzelnen Unterrichtsstunden und die in ihnen aufgetretenen Defizite dargestellt werden, um abschließend eine Unterrichtsstunde zu konzipieren, die ein Defizit der Reihe berücksichtigt.

2. Die durchgeführte Unterrichtsreihe zum alten Ägypten

In der 2016/2017 durchgeführten Praxisstudie begleitete eine Gruppe von Studierenden eine sechste Klasse über einen Zeitraum von vier Monaten, wobei in den ersten acht Wochen eine Unterrichtsreihe zum Thema „Ägypten – eine Hochkultur?“ durchgeführt wurde.⁶ Dabei konnten die Studierenden entweder einzeln oder zu zweit unterrichten und hatten jeweils – abgesehen von einer wochenübergreifenden Gruppenarbeit – die Aufgabe, eine Doppelstunde, also 90 Minuten, selbstständig vorzubereiten und zu unterrichten, wobei jede Doppelstunde stets dem Oberthema, ob das alte Ägypten eine Hochkultur gewesen ist und woran man dies festmachen könnte, untergeordnet war.⁷

Die Gruppenarbeit, die sich über die gesamte Unterrichtsreihe erstreckte, zielte ebenfalls auf die Beantwortung der Leitfrage ab, ob Ägypten eine Hochkultur gewesen ist. Dabei konnten die SuS sich jedoch selbst in Gruppen einteilen und für ein Spezialthema entscheiden, anhand dessen sie dann Aufgaben bearbeiteten, die letztendlich zu einer eigenen Beantwortung der Leitfrage führen sollten.⁸

Ein Prinzip, das sich ebenfalls durch die gesamte Unterrichtsreihe zog, war das Verteilen von Förderaufgaben: wenn ein/e Schüler/in in irgendeiner Weise den Unterricht stört, bekommt er/sie eine Aufgabe, die zuvor bereits an der Tafel notiert worden ist und sich an das Stundenthema anlehnt. Diese Förderaufgabe wird dann am Ende der Stunde bei der

⁶ Vgl. den Unterrichtsplan auf S. 16 im Anhang dieser Arbeit.

⁷ Sämtliche Verlaufspläne der einzelnen Unterrichtsstunden sowie die verwendeten Unterrichtsmaterialien sind als Anhang der Arbeit beigefügt und thematisch geordnet.

⁸ Siehe für die Gruppeneinteilung und die Bewertungskriterien für das anzufertigende Lernplakat S. 20 im Anhang.

Lehrkraft abgegeben, von ihr zensiert und anschließend dem Fachlehrer überreicht, so dass dieser jene schriftlichen Arbeiten in die Benotung einbeziehen kann. Zur Benotung ist darüber hinaus herauszustellen, dass – abgesehen von den Essays – sämtliche schriftlichen Leistungen der SuS, inklusive des Produktes der Gruppenarbeit⁹, benotet werden, so dass ein differenziertes und fundiertes Notenbild gegeben ist.

2.1 Dokumentation der einzelnen Unterrichtsstunden

Im Interesse der Nachvollziehbarkeit werden folgend die einzelnen Doppelstunden, in der Reihenfolge in der sie durchgeführt wurden, dargestellt, wobei der Fokus auf die entstandenen Defizite gelegt wird. Weiterhin soll jeweils kurz dargestellt werden, was das Thema der jeweiligen Stunde gewesen ist, da dies insofern relevant für die Auswertung ist, um aufzuzeigen, inwiefern ein fachwissenschaftliches Defizit festzustellen ist. Bei der Untersuchung der einzelnen Stunden wird sich dabei jedoch lediglich auf fachdidaktische Defizite konzentriert, wie beispielsweise die fehlende Arbeit mit dem Zeitstrahl o.Ä., da die Stunden eine vorher festgelegte thematische Ausrichtung hatten, so dass ihnen das Auslassen eines Themenbereiches nicht als Defizit attestiert werden kann, sondern ein Defizit der gesamten Unterrichtsreihe darstellen würde.¹⁰ Inwieweit inhaltliche Defizite der Unterrichtsreihe auftraten, d.h. ob elementare Themen der ägyptischen Geschichte in der Unterrichtsreihe behandelt wurden, soll im Anschluss an die Dokumentation der einzelnen Unterrichtsstunden dargestellt werden. Darüber hinaus werden in der Dokumentation der einzelnen Unterrichtsstunden ebenfalls Probleme in der Stundendurchführung dokumentiert, da die jeweilige Lehrkraft dadurch womöglich vom eigentlichen Konzept abgewichen ist und sich dies theoretisch auf die Lernleistung der SuS auswirken konnte. Weiterhin wird bei der Darstellung der einzelnen Stunden nicht näher auf die Elemente der Förderaufgabe oder der Gruppenarbeit eingegangen – sofern in der jeweiligen Stunde dadurch kein explizites Problem entstand. Folgend wird mit der am 21. Oktober 2016 durchgeführten Stunde begonnen.

⁹ In dieser Unterrichtsreihe sollten die SuS ihre Ergebnisse mithilfe eines Lernplakates dokumentieren. Siehe für eine Betrachtung anderer möglicher Präsentations- und Darstellungsformen Michael Sauer, Verarbeitung, Dokumentation und Präsentation von Lernergebnissen, in: Ulrich Mayer, Hans-Jürgen Pandel, Gerhard Schneider (Hrsg.), Handbuch Methoden im Geschichtsunterricht. Klaus Bergmann zum Gedächtnis, Schwalbach/Ts. 2011, S. 634-648.

¹⁰ Siehe für die zuvor besprochenen Konzepte der einzelnen Stunden S. 18, 21, 24, 27, 29, 31, 33 dieser Arbeit.

2.1.1 Einführung (21.10.2016)

In der ersten Stunde der Unterrichtsreihe verfassten die SuS das erste Essay zu der ihnen noch unbekanntem Thematik des alten Ägyptens. Weiterhin wurde mit ihnen im Unterrichtsgespräch über die Bilderreihe diskutiert, die Bilder wurden zeitlich eingeordnet und an den Zeitstrahl, der im Vorfeld von den Studierenden im Klassenraum vorbereitet und aufgehängt wurde, angebracht.

Dabei traten unterschiedliche Defizite auf, angefangen bei der Anleitung der Schreibphase der Essays – die Lehrkraft vergaß an die Tafel zu schreiben, wie viel Zeit den SuS zum Verfassen zur Verfügung stand, so dass Unruhe aufkam, als den SuS mitgeteilt wurde, dass sie nur noch fünf Minuten Zeit hätten, um ihren Text zu beenden. Des Weiteren hatten die SuS mit dem verwendeten Vokabular der Lehrkraft im Unterrichtsgespräch Verständnisschwierigkeiten, was auf zwei Aspekte zurückzuführen sein könnte: einerseits stellte sich heraus, dass die vorher angedachte Unterrichtsreihe zum Thema der Ur- und Frühgeschichte nicht durchgeführt wurde, so dass die SuS unter Begriffen wie „Steinzeit“ o.Ä. nichts verstanden und nur mutmaßen konnten. Andererseits handelte es sich teilweise bei den verwendeten Begriffen um Fachwörter, die die SuS in der 6. Jahrgangsstufe noch nicht kennen konnten, was zu zeitweiliger Verwirrung führte. Diese Verwirrung und eine ausufernde Diskussion zu der Bildreihe führten zu einem weiteren Defizit der Doppelstunde – dem Zeitmanagement. Geplant war für diese Stunde, dass am Ende die stundenübergreifende Gruppenarbeit eingeleitet wird, dies konnte jedoch aus Zeitmangel nicht mehr durchgeführt werden, so dass es in die darauffolgende Woche verschoben wurde.

2.1.2 Ägypten – eine Hochkultur? (31.10.2016)

Die Doppelstunde am 31. Oktober hatte neben der Anleitung der Gruppenarbeit das Ziel, den SuS ein erstes Verständnis für den Begriff der Hochkultur aufzuzeigen. Somit stellten diese Unterrichtsstunden den thematischen Einstieg in das Oberthema „Ägypten – eine Hochkultur?“ dar. Um den Begriff der Hochkultur zunächst in vereinfachten Zügen mit den SuS zu besprechen, wurde der Bereich der Baukunst als Indikator für eine Hochkultur gewählt, d.h. es sollte den SuS vermittelt werden, dass eine Hochkultur verhältnismäßig hoch bauen kann. Dafür wurden neben der Cheops-Pyramide ein Monolithgrab der Germanen

und das Empire State Building in Bezug auf die Bauhöhe thematisiert und miteinander verglichen.

Dabei stellte sich jedoch die Reduzierung auf die Höhe der Gebäude als Kriterium für eine Hochkultur als Defizit der Stunde heraus – die SuS verfügten bereits über eine konkretere Vorstellung zum Begriff der Hochkultur, so dass sie nicht die Baukunst als Indikator für eine Hochkultur verstanden, sondern andere Aspekte, die erst später in der Unterrichtsreihe thematisiert werden sollten. Dadurch dauerte das Unterrichtsgespräch deutlich länger als vorher geplant, was jedoch auch von den Lehrkräften nicht unterbunden wurde. Daraus resultierte dann eine problematische Diskussion zum Begriff der Hochkultur, mit der Definition, dass eine Hochkultur hoch bauen könnte. Aufgrund des ausufernden Unterrichtsgesprächs fehlte dann am Ende der Stunde zusätzlich die Zeit, um die Gruppenarbeit angemessen einzuleiten: neben der Vorstellung der möglichen Themen und der Gruppeneinteilung, sollten des Weiteren die Bewertungskriterien besprochen werden. Letzteres fehlte aufgrund des Zeitmanagements jedoch, so dass lediglich die Gruppen eingeteilt werden konnten.

2.1.3 Ober- und Unterägypten (07.11.2016)

In der Stunde am 7. Oktober wurden anhand der Vereinigung Ober- und Unterägyptens sowohl die geographische Lage Ägyptens, als auch die Entstehung der ägyptischen Herrschaft in groben Zügen thematisiert. Dafür wurden zwei Abbildungen der Narmer Palette genutzt – eine Schminktafel, die sowohl die Auseinandersetzung zwischen Ober- und Unterägypten zeigt, als auch eine Darstellung des Pharaos, der nach der Vereinigung der beiden Teile über Gesamtägypten herrschte und als Zeichen seiner Herrschaft über Herrschaftsinsignien von Ober- und Unterägypten verfügte.¹¹

Das einzige Defizit, das in der Stunde auftrat, war die fehlende Erklärung der Bewertungskriterien, diese wurden – wie in den Stunden zuvor – wieder nicht besprochen, obwohl die SuS in dieser Doppelstunde zum ersten Mal Zeit erhielten, sich in den Gruppen zusammenzufinden und ihr selbstgewähltes Thema zu bearbeiten.

¹¹ Vgl. die Abbildungen auf S. 22 und 23 dieser Arbeit.

2.1.4 Herrschaft (14.11.2016)

Der Unterricht am 14. November thematisierte die Entwicklung der ägyptischen Herrschaft und sollte die SuS befähigen, eine Bewertung der Herrschaftsform und ihrer Veränderung im Laufe der Zeit vorzunehmen. Dafür wurde in der Unterrichtsstunde zusätzlich die Herrschaftsform im heutigen Deutschland vergleichend herangezogen.

In der Doppelstunde am 14. November traten nur wenige Probleme auf – abgesehen von Verständnisschwierigkeiten der SuS bei Begriffen, die dann jedoch von den Lehrkräften erläutert wurden. Weiterhin fiel auf, was aber kein Defizit in der Durchführung der Stunde ist, dass die SuS die ägyptische Herrschaft mit der heutigen Herrschaft in Deutschland verglichen und nicht die Entwicklung der ägyptischen Herrschaft an sich – ein Gedanke, der an späterer Stelle noch einmal aufgegriffen werden soll.

2.1.5 Ägypten – ein Geschenk des Nils? (21.11.2016)

In der Doppelstunde am 21. November wurde die Relevanz des Nils für die ägyptische Landwirtschaft und damit resultierend seine Rolle für die Existenz der ägyptischen Kultur thematisiert. Dafür wurde die aktuelle Situation des Nils anhand des Assuan-Staudammes dargestellt und anschließend auf die damalige Situation eingegangen, um abschließend diese Entwicklung zu bewerten.

Dabei traten jedoch in der Erarbeitungsphase zur damaligen Situation einige Probleme auf, da die SuS einen Informationstext erhielten, in dem sie positive und negative Aspekte des Nils markieren sollten. Allerdings erteilte die Lehrkraft stattdessen den Arbeitsauftrag „wichtige Aspekte zu markieren“ und erst im späteren Verlauf wurde korrigiert, dass der Arbeitsauftrag eigentlich lauten sollte, positive und negative Aspekte zu markieren.¹² Infolgedessen entstand eine Diskussion mit den SuS und auch in der Besprechungsphase führte dies zu einiger Verwirrung. Weiterhin wurde die Problematik dadurch verstärkt, dass die Lehrkraft jene Aspekte auf einer Folie sammelte, die jedoch nicht genug Platz zum Aufnehmen sämtlicher Meldungen hatte und durch die klare Aufteilung in positiv und negativ nur wenig Spielraum für wertfreie Aspekte bot.

¹² Vgl. das Arbeitsblatt auf S. 28 dieser Arbeit.

2.1.6 Kalender – damals und heute (28.11.2016)

In der Doppelstunde am 28. November stand der ägyptische Kalender, bzw. die verschiedenen ägyptischen Kalender im Mittelpunkt. Dabei wurde der Fokus speziell auf die möglichen Funktionen von Kalendern gelegt, indem unser heutiger Kalender mit dem damaligen ägyptischen verglichen wurde.

In dieser Stunde stach hauptsächlich ein Defizit heraus: durch ein recht lockeres Klassenmanagement entstand zeitweise viel Unruhe, die den Ablauf der Stunde hinderte und die Aufnahmefähigkeit der SuS einschränkte. Weiterhin wurde nicht mit dem Zeitstrahl gearbeitet, so dass den SuS nicht ersichtlich gewesen ist, ab wann der ägyptische Kalender existierte und seit wann es unseren Kalender in seiner derzeitigen Form gibt.

2.1.7 Schrift (12.12.2016)

In der Doppelstunde am 12. Dezember wurden die verschiedenen ägyptischen Schriftarten (Hieroglyphen, hierokratische und demotische Schrift)¹³ im Hinblick auf ihre Funktion und Geschichte thematisiert. Zusätzlich wurde unsere heutige Schrift diesen gegenübergestellt, um einerseits die SuS in ihrem Alltag abzuholen und andererseits, um eventuell eine Entwicklung der Schrift und ihrer Funktion von der antiken Zeit bis in die Gegenwart aufzeigen und bewerten zu können.

Bereits zu Beginn der Stunde unterlief den unterrichtenden Lehrkräften dabei ein Fehler, der sich besonders in der Sicherungsphase bemerkbar machen sollte, als diskutiert wurde, ob die Vielfalt und Art der ägyptischen Schriftarten dafür oder dagegen sprechen, dass Ägypten eine Hochkultur gewesen ist. So vergaßen die Lehrkräfte sowohl das Thema der Stunde als auch die Diskussionsfrage an die Tafel zu schreiben, so dass sie die Frage mehrmals mündlich wiederholen mussten, damit ihnen auch alle SuS folgen konnten. Jedoch konnte dieser Fehler durch Improvisation ausgeglichen werden, so dass die SuS – wie sich zum Abschluss der Reihe zeigen sollte – viele Informationen aus dieser Doppelstunde mitnahmen.

¹³ Vgl. dafür den von den Lehrkräften selbstverfassten Text und Abbildung 1 auf S. 32 dieser Arbeit.

2.1.8 Abschluss: Ägypten – eine Hochkultur? (19.12.2016)

In der letzten Stunde zur Ägyptenreihe am 19. Dezember wurde neben dem Abschluss der Reihe und der Besprechung und Benotung der Gruppenarbeit der zweite Essay von den SuS geschrieben. Dafür wurde der Zeitstrahl zuvor entfernt, so dass die SuS keine Informationen o.Ä. von jenem übernehmen konnten. Im Anschluss an die Bilderreihe wurden die Plakate, die in der stundenübergreifenden Gruppenarbeit angefertigt wurden, im Raum aufgehängt und den Gruppen ihre jeweiligen Noten mitgeteilt. Abschließend leiteten die Lehrkräfte ein Unterrichtsgespräch, in dem die SuS diskutierten, ob Ägypten eine Hochkultur gewesen ist, wobei sie stets mit ihren neugewonnenen Erkenntnissen aus der Gruppenarbeit und den vorherigen Doppelstunden argumentieren mussten.

In dem Unterrichtsgespräch traten dabei zwei Probleme auf: einerseits war die Förderaufgabe missverständlich formuliert, so dass die SuS anstatt in einem Fließtext Stellung zu beziehen, lediglich das Tafelbild abschrieben. Andererseits entstand durch ein Abstimmungsproblem unter den beiden Lehrkräften, die die Stunde als Team durchführten, Verwirrung bei den SuS, da die Lehrkräfte unterschiedliches Vokabular für denselben Sachverhalt verwendeten. Dieses Problem konnte jedoch nach einiger Unklarheit durch eine Ansage von den Lehrkräften gelöst und eine Überleitung zur Griechenland-Reihe geschaffen werden, so dass mit dieser Diskussion die Ägyptenreihe beendet wurde.

2.2 Defizit der Unterrichtsreihe

In den einzelnen Stunden der Unterrichtsreihe traten diverse Defizite und Probleme in der Durchführung auf, die auf die gesamte Reihe übertragen werden können: so war oftmals zu beobachten, dass missverständliche Formulierungen oder ein Vokabular, das nicht dem Niveau einer sechsten Klasse entsprach, zu Verwirrung unter den SuS und damit auch zu Unruhe führten.¹⁴ Weiterhin wurde in mehreren Stunden nur wenig mit dem Zeitstrahl gearbeitet – es wurden lediglich Gegenstände oder Momentaufnahmen, wie beispielsweise der Bau der Cheops-Pyramide, am Zeitstrahl eingeordnet. Dieses Defizit lässt sich jedoch auf die gesamte Unterrichtsreihe übertragen.

¹⁴ Siehe für eine Untersuchung zu der Notwendigkeit einer Alters- und Schulstufendifferenzierung Bodo von Borries, Alters- und Schulstufendifferenzierung („Lernprogression“), in: Ulrich Mayer, Hans-Jürgen Pandel, Gerhard Schneider (Hrsg.), Handbuch Methoden im Geschichtsunterricht. Klaus Bergmann zum Gedächtnis, Schwalbach/Ts. 2011, S. 113-134.

In der durchgeführten Unterrichtsreihe zum Thema des alten Ägyptens wurde die Entwicklung der ägyptischen Kultur bis auf wenige Ausnahmen vernachlässigt, bzw. nicht thematisiert. Lediglich in der Doppelstunde, die die Vereinigung Ober- und Unterägyptens zum Thema hatte, wurde eingeschränkt eine Entwicklung aufgezeigt – der Zusammenschluss von zwei unabhängigen Gebieten zur geographischen Einheit Ägyptens, dem Gebiet, das in der Unterrichtsreihe behandelt wurde. Wenn man dies jedoch als wichtige Zäsur in der ägyptischen Geschichte betrachtet, genauer gesagt als die Konstituierung des alten Ägyptens, wie es als Untersuchungsgegenstand in der Reihe gedient hat, fehlt dennoch der Blickwinkel, wie sich die ägyptische Kultur weiterentwickelt hat und bis wann das Altägyptische Reich in dieser Form fortbestand.¹⁵

Des Weiteren wurden in der Unterrichtsreihe nicht die Auseinandersetzung mit anderen Kulturen und ihr Einfluss auf die ägyptische Kultur thematisiert, sondern bis auf wenige Randbemerkungen Ägypten als ein isolierter Staat betrachtet, der nicht mit anderen Völkern interagierte.

Um diese beiden Defizite – einerseits das fehlende Aufzeigen sowohl der Weiterentwicklung Ägyptens, als auch des Untergangs des Altägyptischen Reiches und andererseits die Nichtbetrachtung der kulturellen Interaktion – zu berücksichtigen, soll nachfolgend eine Unterrichtsstunde konzipiert werden, die die Auseinandersetzungen Ägyptens mit Alexander dem Großen und später dem Römischen Reich behandelt, die letztendlich beide Ägypten eroberten und somit das Ende des Altägyptischen Reiches in der Form darstellen, wie es in der Unterrichtsreihe untersucht wurde.

3. Unterrichtsstunde

Im Folgenden soll ausgehend von der Dokumentation der durchgeführten Unterrichtsstunden und der Analyse der Unterrichtsreihen-Defizite an dieser Stelle eine Konzeptstunde geplant werden, die die angesprochenen Defizite berücksichtigt. Daraus ergeben sich verschiedene Rahmenbedingungen, die zunächst an dieser Stelle vorgestellt werden, bevor die Konzeption der Unterrichtsstunde nachfolgend chronologisch dargestellt wird.

¹⁵ Diese Betrachtung ist insofern nötig, damit die SuS die Dauer und Entwicklung Ägyptens anhand eines Anfangs- und eines Endpunktes festmachen können, vgl. van Norden, Geschichte ist Zeit, S. 44-45.

Aufgrund der zuvor herausgestellten Problematik, dass die SuS lediglich Momentaufnahmen in der ägyptischen Geschichte kennen und sie somit eine klare Entwicklung – zumindest innerhalb eines Themenbereiches – nicht nachzeichnen können, muss die Konzeptstunde verschiedene Zäsuren thematisieren, anhand derer man die Entwicklung der ägyptischen Kultur untersuchen und bewerten kann. Aus dem thematischen Fokus auf den Untergang des ägyptischen Reiches wie es in der Unterrichtsreihe behandelt wurde, resultieren dann drei wichtige Zäsuren: Einerseits die Eroberung Ägyptens durch Alexander dem Großen im Jahre 332 v. Chr. und andererseits die Übernahme der ägyptischen Herrschaft durch das Römische Reich im Jahre 31. v. Chr. Des Weiteren muss diesen beiden Zäsuren, die den Untergang des altägyptischen Reiches bedeuten, der Zusammenschluss von Ober- und Unterägypten gegenübergestellt werden, um eine Entwicklung aufzeigen zu können. Dies bietet weiterhin den Vorteil, dass letzteres bereits in einer anderen Unterrichtsstunde thematisiert wurde, so dass in der Konzeptstunde darauf zurückgegriffen werden kann. Weiterhin soll darauf geachtet werden, dass die SuS innerhalb der konzipierten Stunde Aufgaben aus sämtlichen Anforderungsbereichen bearbeiten sollen. Aus diesen verschiedenen Faktoren ergibt sich auch das Lernziel der Stunde: „Die Schülerinnen und Schüler können den Untergang des altägyptischen Reiches in den Kontext der Entwicklung einordnen und bewerten.“¹⁶ Da es weiterhin eine Herausforderung darstellen würde, dass sich sämtliche SuS die gesamte Entwicklung vor Augen führen, soll eine arbeitsteilige Partnerarbeit durchgeführt werden, in der die SuS verschiedene Texte erhalten – einen Text zur Rolle Alexanders und einen zu der Rolle des Römischen Reiches, die sie sich dann gegenseitig vorstellen müssen. Nachdem die vorgegebenen Rahmenbedingungen der Konzeptstunde nun herausgestellt worden sind, wird nun der Verlauf der Stunde vorgestellt.

Zum Einstieg wird von der Lehrkraft – nachdem sie den Ablaufplan und die Förderaufgabe vorgestellt hat – das Thema der Stunde thematisiert, welches bereits vorab an der Tafel notiert wurde. In diesem Fall bietet sich beispielsweise das Thema an: „Das alte Ägypten und seine Geschichte – eine positive oder negative Entwicklung?“ Weiterhin muss die Lehrkraft verdeutlichen, dass diese Frage am Ende der Stunde im Plenum diskutiert werden soll. Als stiller Impuls klappt die Lehrkraft dann eine aktuelle Karte Ägyptens und der Umgebung auf, um die geographische Lage Ägyptens und auch seine Rolle in der heutigen Zeit im Vergleich zu den umliegenden Ländern zu verdeutlichen und einen Gegenwartsbezug herzustellen. Die Rolle Ägyptens muss gegebenenfalls mithilfe eines Lehrervortrages

¹⁶ S. 35 im Anhang dieser Arbeit.

erklärt werden, da die SuS diese vermutlich nicht einschätzen können. Anschließend wird von der Lehrkraft ein Bild der Narmer-Palette an die Tafel gehängt, das die SuS bereits aus der Stunde zur Vereinigung von Ober- und Unterägypten kennen, um diesen Sachverhalt noch einmal zu wiederholen.¹⁷ In der Folge sollen die SuS dann das Bild beschreiben und interpretieren, während die Lehrkraft an der Tafel die bereits genannten Punkte notiert, um Wiederholungen vorzubeugen und das Unterrichtsgespräch zu strukturieren. Im Anschluss werden dann die Bilder von Alexander dem Großen und Kaiser Augustus an der Tafel angebracht, die die SuS dann ebenfalls beschreiben und Vermutungen anstellen sollen, wie diese zeitlich einzuordnen sind.¹⁸ Daraus resultierend sollen die Bilder von den SuS am Zeitstrahl angebracht werden – unabhängig davon, ob die Vermutungen korrekt waren – da anschließend an die Textlektüre die zeitliche Einordnung noch einmal betrachtet und gegebenenfalls korrigiert wird.

Nachdem die Bilder beschrieben und eingeordnet wurden, hält die Lehrkraft dann einen Vortrag über die Relevanz von Entwicklungen in der Geschichte und zeigt auf, dass man zum Untersuchen von Entwicklungen u.Ä. mindestens zwei Zeitpunkte benötigt, die herangezogen werden können. Des Weiteren stellt sie heraus, dass die Narmer-Palette als Startpunkt betrachtet werden soll. Daran anschließend erklärt die Lehrkraft den SuS, dass nun die weiteren Ereignisse anhand von Texten in Erfahrung gebracht werden sollen, erläutert die Aufgaben und verteilt die Texte.¹⁹ Wichtig ist es einhergehend zu betonen, dass die erste Aufgabe in Einzelarbeit und die zweite Aufgabe danach in Partnerarbeit bearbeitet wird, während die dritte Aufgabe gemeinsam im Plenum besprochen werden soll.²⁰ Dabei muss darauf geachtet werden, dass die Bearbeitungszeit transparent gestaltet wird – d.h. sie sollte nach den einzelnen Arbeitsschritten geordnet laut kommuniziert und zusätzlich an die Tafel geschrieben werden. Nachdem die SuS dann im ersten Arbeitsschritt die wichtigsten Aspekte ihres jeweiligen Textes markiert und ihn ihrem/r Partner/in vorgestellt und verglichen haben, werden die Bilder von Alexander dem Großen und Kaiser Augustus dann von den SuS noch einmal zeitlich korrekt am Zeitstrahl eingeordnet, nachdem sie dies nun durch die Textlektüre begründen können.

Als Abschluss der Stunde sollen die SuS dann unter Hinzunahme der Narmer-Palette und der in der Partnerarbeit gewonnenen Kenntnisse im Unterrichtsgespräch begründet Stellung

¹⁷ Vgl. S. 22 und 23 dieser Arbeit.

¹⁸ Vgl. ebd. S. 37 und 38.

¹⁹ Siehe für die verschiedenen Texte zu Alexander dem Großen und Rom und Ägypten ebd., S. 39 und 40.

²⁰ Vgl. für die Aufgabenstellungen S.36 dieser Arbeit.

nehmen, ob die Entwicklung Ägyptens positiv oder negativ gewesen ist. In diesem Arbeitsschritt notiert die Lehrkraft wie zu Beginn der Stunde auch die genannten Punkte an der Tafel, so dass Wiederholungen vorgebeugt und die Diskussion strukturiert werden können. Hierbei bietet sich eine Tabelle an, um in einer Spalte die genannten Argumente zu notieren, mit denen begründet wird, dass die Entwicklung positiv gewesen sei und in der anderen Spalte die Argumente, die dafür sprechen, dass die Entwicklung als negativ zu bewerten sei. Im Interesse der Ergebnissicherung sollen die SuS jene Tabelle anschließend in ihr Heft übernehmen. In dieser letzten Phase wird damit auch der Anforderungsbereich III bedient, nachdem die SuS zuvor in der Einzelarbeit Anforderungsbereich I und in der Partnerarbeit Anforderungsbereich II abgedeckt haben. Abschließend sollen die SuS dann eine kurze Erzählung zur Geschichte des altägyptischen Reiches verfassen, nachdem die Lehrkraft herausgestellt hat, dass das Altägyptische Reich 3000 Jahre bestand und somit zu den Reichen gehörte, die am längsten bestanden. Nach der kurzen Schreibaufgabe wird dann die Unterrichtsstunde beendet.

4. Fazit

Zusammenfassend lässt sich feststellen, dass die durchgeführte Unterrichtsreihe zum alten Ägypten nur wenige Defizite aufwies – geschweige denn gravierende, die das Lernen der SuS deutlich erschwert hätte. Eines der wenigen Defizite, welches aber auf der inhaltlichen und nicht der didaktischen Ebene zu verorten war – das Auslassen des Untergangs des altägyptischen Reiches – kann mithilfe der hier konzipierten Unterrichtsstunde berücksichtigt werden. Somit können die SuS die Dauer des altägyptischen Reiches begreifen und die Entwicklung der ägyptischen Kultur unter Hinzunahme von bestimmten Zäsuren fundiert bewerten.²¹

Generell lässt sich an der durchgeführten Unterrichtsreihe positiv herausstellen, dass sie die SuS durch ihre Ausrichtung neben anderen Kompetenzen dazu befähigt „Lebensgeschichten in ihrem Zusammenhang zu untersuchen, zu verstehen und darzustellen“²² – ein Aspekt der Sachkompetenz, die der Kernlehrplan für das Fach Geschichte in NRW vorsieht.

Inwiefern sich die Leistungen der SuS innerhalb der vier Analysekatoren (A, B, K, W) verändert bzw. verbessert haben, werden die Auswertungen der Essays zeigen.

²¹ Siehe für die Notwendigkeit von Anfangs- und Startpunkt van Norden, *Geschichte ist Zeit*, S. 44-45.

²² Ministerium für Schule und Weiterbildung des Landes Nordrhein-Westfalen (Hrsg.), *Kernlehrplan für das Gymnasium – Sekundarstufe I (G8) in Nordrhein-Westfalen. Geschichte*, Frechen 2007, S.18.

5. Literaturverzeichnis

ATLAS.ti Scientific Software Development GmbH, atlas.ti. qualitative data analysis, abrufbar unter <<http://atlasti.com/de/>> [letzter Zugriff am 13.02.2017].

Bodo von Borries, Alters- und Schulstufendifferenzierung („Lernprogression“), in: Ulrich Mayer, Hans-Jürgen Pandel, Gerhard Schneider (Hrsg.), Handbuch Methoden im Geschichtsunterricht. Klaus Bergmann zum Gedächtnis, Schwalbach/Ts. 2011, S. 113-134.

Ministerium für Schule und Weiterbildung des Landes Nordrhein-Westfalen (Hrsg.), Kernlehrplan für das Gymnasium – Sekundarstufe I (G8) in Nordrhein-Westfalen. Geschichte, Frechen 2007.

Michael Sauer, Verarbeitung, Dokumentation und Präsentation von Lernergebnissen, in: Ulrich Mayer, Hans-Jürgen Pandel, Gerhard Schneider (Hrsg.), Handbuch Methoden im Geschichtsunterricht. Klaus Bergmann zum Gedächtnis, Schwalbach/Ts. 2011, S. 634-648.

Universität Bielefeld, Geschichtskultur in der Region. Didaktische Konzepte und Diskussionen, abrufbar unter: <<http://www.uni-bielefeld.de/geschichte/regionalgeschichte/didaktik/index.html>> [letzter Zugriff am 13.02.2017].

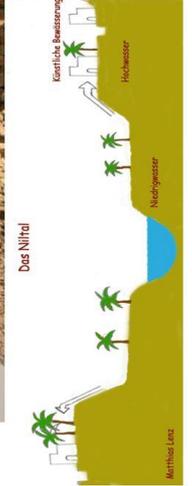
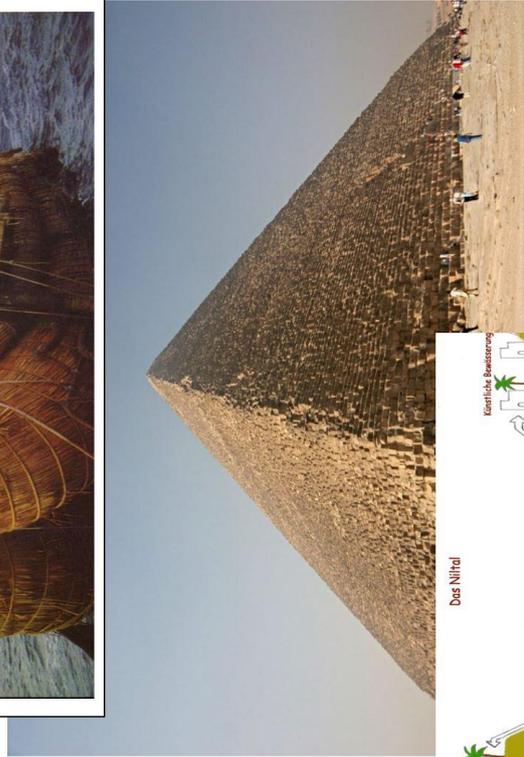
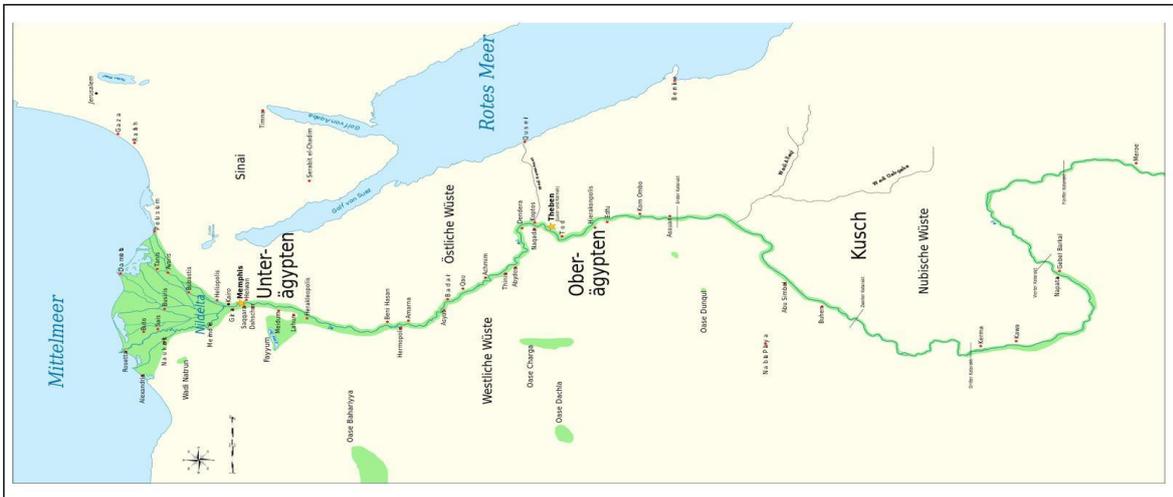
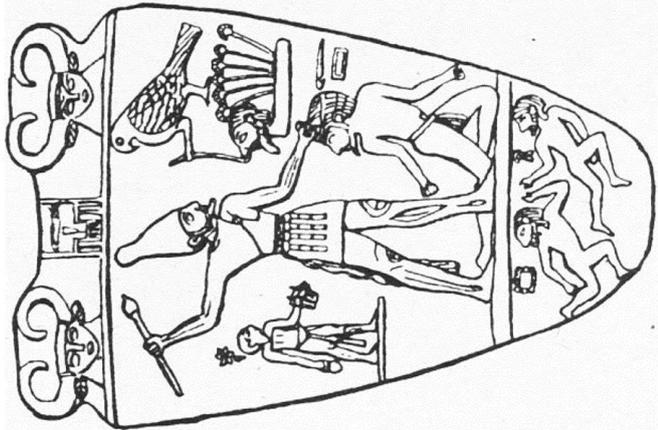
Jörg van Norden, Geschichte ist Zeit. Historisches Denken zwischen Kairos und Chronos – theoretisch, pragmatisch, empirisch (Geschichte. Forschung und Wissenschaft, Band 49), Berlin 2014.

6. Anhang

Unterrichtsplan der Ägyptenreihe

Datum	Thema	Studierende
24.10.	Bilderreihe, Einführung	vN
31.10.	Ägypten, eine Hochkultur?	Timm, Herkströter
07.11.	Ober- und Unterägypten (Staaten heute) Karte?	Jansen
14.11.	Herrschaft	Grasler, Hadzik
21.11.	Ägypten, ein Geschenk des Nils (Assuanstaudamm)	Trapp, Bücker
28.11.	Kalender – damals und heute	Bierschwale
05.12.	- entfällt -	-
12.12.	Schrift	Grasler, Hadzik
19.12.	Abschluss: Ägypten, eine Hochkultur	Herkströter, Timm

Schreibe einen zusammenhängenden Text zu den Bildern!



1. Lernziele :

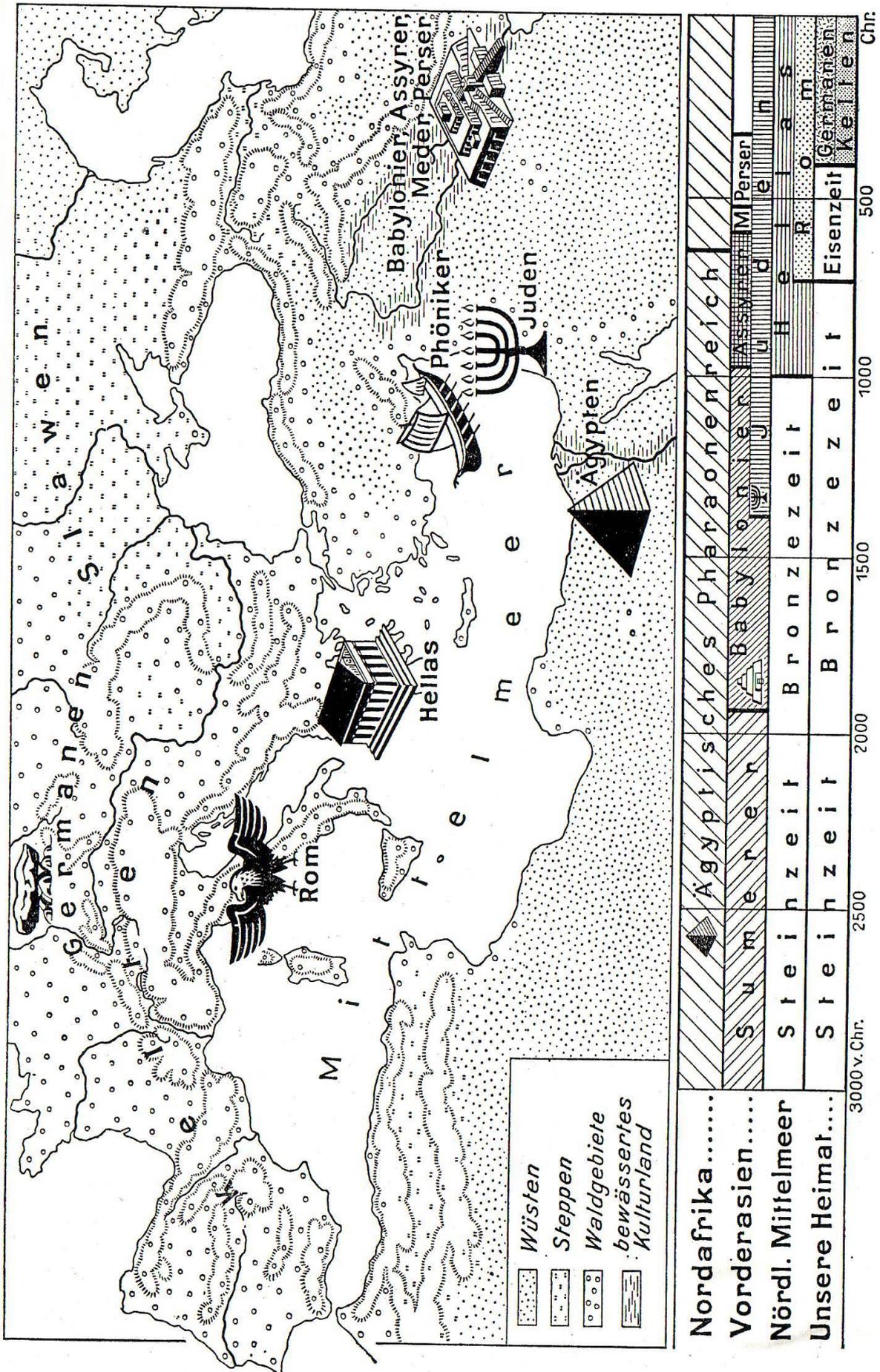
Die Schülerinnen und Schüler verstehen

31.10.16 Herkströter/Timm

den Begriff der Hochkultur in groben Zügen und können ihn auf Ägypten anwenden.

2. Eingangsvoraussetzungen**(3. Sachanalyse)****4. Didaktisch-methodischer Kommentar****5. Verlaufsplan:**

Phase	Inhalt	Handlungsmuster	Sozialformen	Medien
1. Einstieg	- Plakate aufhängen (Monolithengrab, Pyramide, Empire State Building)	- Stiller Impuls	- Unterrichtsgespräch	- Tafel
2. Erarbeitung	- Was ist das älteste? - Was ist eine Hochkultur?	- Zeitlich ordnen lassen - Infos zu Plakaten sammeln - Begriff klären	- Unterrichtsgespräch	- Tafel
3. Verarbeitung	Warum waren die Ägypter so weit?	- Verbinden von Grab und Pyramide	- Unterrichtsgespräch	- Folie



- 1. Die Lebensweise der Ägypter
- 2. Die Pyramiden
- 3. Der Pharao
- 4. Der Nil: Landschaft/ Geographische Lage
- 5. Kultur und Religion
- 6. Das Militär
- 7. Der Kalender
- 8. Die Schrift
- 9. Die Frauen/Männer/Kinder

Aufgabe: Erstellt ein Lernplakat zu eurem Thema! Verortet ein Stichwort auf dem Zeitlineal!

Datum/Stunde				
1. wenige/viele Informationen				
2. Lay out: Überschriften hervorgehoben, geordnet, Bilder passen zum Text				
3. Zeitangaben				
4. Was hat sich im Blick auf heute verändert, was ist geblieben? (Denkmal?)				
5. Ist diese Entwicklung nachteilig oder von Vorteil? Für wen? Begründungen!				

1. Lernziele

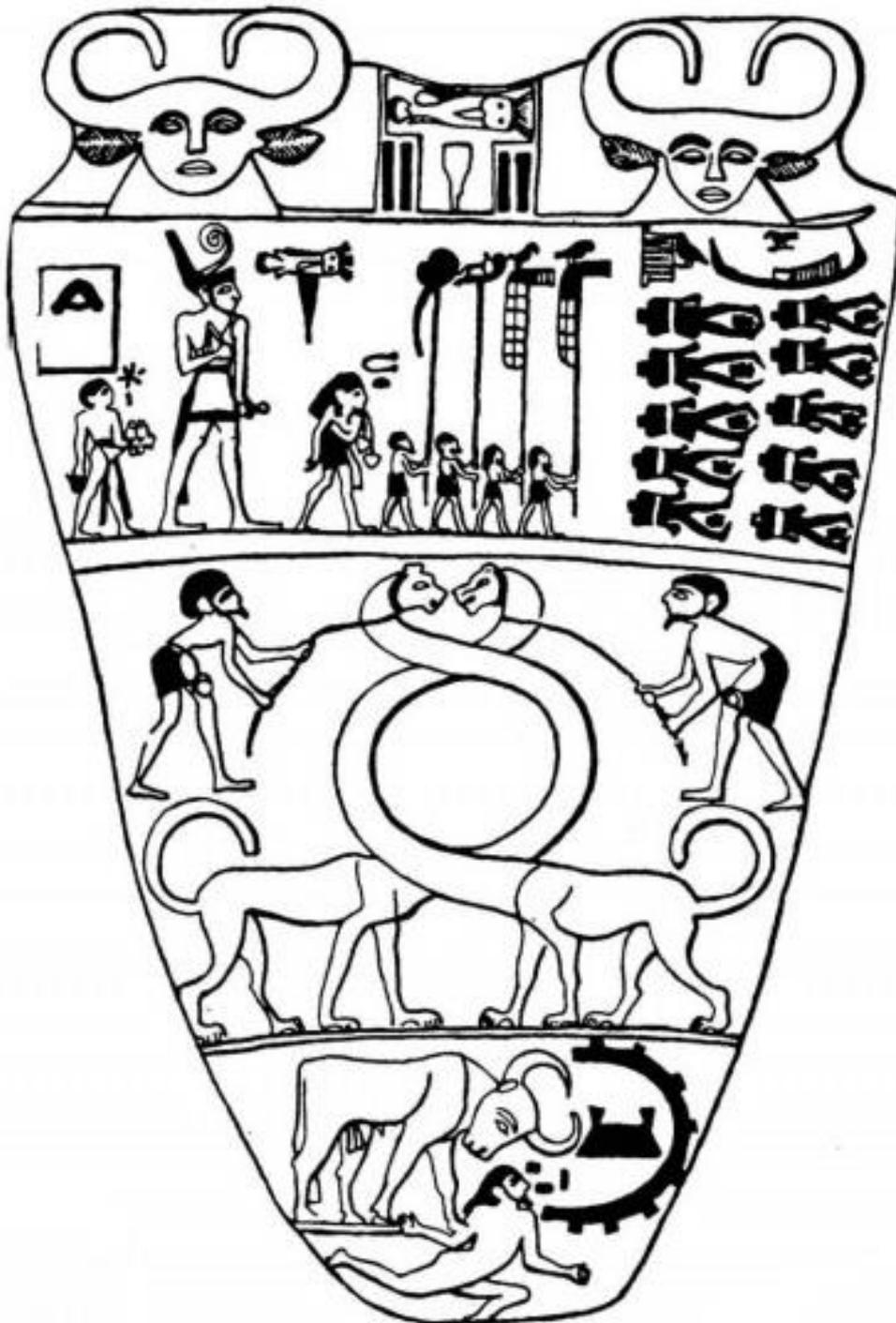
Die Schülerinnen und Schüler können die Entwicklung
Ober- und Unterägyptens vergleichen und bewerten.

07.11.16 Jansen

2. Eingangsvoraussetzungen**(3. Sachanalyse)****4. Didaktisch-methodischer Kommentar****5. Verlaufsplan:**

Phase	Inhalt	Handlungsmuster	Sozialformen	Medien
1. Einstieg	<ul style="list-style-type: none"> - Karte von Ägypten und Ober- und Unterägypten von SuS markieren lassen - Lehrervortrag 		<ul style="list-style-type: none"> - Klassenunterricht 	<ul style="list-style-type: none"> - Karte
2. Erarbeitung	<ul style="list-style-type: none"> - Textarbeit zu Ober- und Unterägypten - Bildbeschreibung der Narmer-Palette 		<ul style="list-style-type: none"> - Einzelarbeit - Partnerarbeit - Klassengespräch 	<ul style="list-style-type: none"> - Texte - Folie
3. Verarbeitung	<ul style="list-style-type: none"> - Besprechung, inwiefern die Vereinigung positiv oder negativ war (für wen) 		<ul style="list-style-type: none"> - Klassengespräch 	<ul style="list-style-type: none"> - Tafel

AB1 – Die Vorderseite der Narmer-Palette



Aufgabe: Untersuche die Symbole der Vorderseite der Narmer-Palette und **entscheide**, ob sie von den Gewinnern oder Verlierern des Krieges angefertigt wurde. **Begründe** deine Entscheidung!

AB2 – Die Rückseite der Narmer-Palette



Aufgabe: Untersuche die Symbole der Rückseite der Narmer-Palette und **entscheide**, ob sie von den Gewinnern oder Verlierern des Krieges angefertigt wurde. **Begründe** deine Entscheidung

1. Lernziele

Die Schülerinnen und Schüler können die Entwicklung der ägyptischen Herrschaft bewerten.

14.11.16 Graser/Hadzik

2. Eingangsvoraussetzungen

(3. Sachanalyse)

4. Didaktisch-methodischer Kommentar

5. Verlaufsplan:

Phase	Inhalt	Handlungsmuster	Sozialformen	Medien
1. Einstieg	<ul style="list-style-type: none">- Brainstorming zum Begriff der Herrschaft- Lehrvortrag zu Herrschaft in Deutschland	<ul style="list-style-type: none">- „Was versteht Ihr unter Herrschaft?“	<ul style="list-style-type: none">- Unterrichtsgespräch	<ul style="list-style-type: none">- Tafel
2. Erarbeitung	<ul style="list-style-type: none">- Textarbeit zu Ägyptischer Herrschaft		<ul style="list-style-type: none">- Einzelarbeit	<ul style="list-style-type: none">- Texte
3. Verarbeitung	<ul style="list-style-type: none">- Texte besprechen + Tabelle ausfüllen- Bewertung ob Entwicklung positiv oder negativ ist		<ul style="list-style-type: none">- Unterrichtsgespräch	<ul style="list-style-type: none">- Tafel

Staat, Verwaltung und Herrschaft in Ägypten

A

In jeder der Frühen Hochkulturen bildete sich eine staatliche Einheit. Unter Staat versteht man eine Einrichtung, die das Zusammenleben einer großen Zahl von Menschen auf einem bestimmten Gebiet regelt. Wie war das in Ägypten? Für alle Menschen, die an den Ufern des Nils arbeiteten, war es von Vorteil, wenn ihre Arbeit gelenkt wurde. Man kann sich das gut erklären an dem Bau von Dämmen zum Schutz gegen schädliche Auswirkungen des Hochwassers. Was hilft ein Damm von einigen hundert Metern Länge, wenn die Fluten oberhalb und unterhalb des Damms einströmen können? Besonders günstige Lebensbedingungen für alle Menschen ergaben sich also, wenn die Arbeiten geplant, organisiert und überwacht wurden.

Dabei bildeten sich Herrschaftsstrukturen heraus. Es musste klar sein, wer Befehle geben konnte, wer die Befehle befolgen musste, wer die Arbeiten überwachte und wer das Recht und die Macht hatte zu bestrafen. Da ein solches System für alle Menschen am Nil Vorteil brachte, kann man annehmen, dass es auch von allen Menschen akzeptiert wurde.

Zuerst herrschten Häuptlinge über ein oder mehrere Dörfer. In einer langen Entwicklung von mehreren hundert Jahren bildete sich Herrschaft über immer mehr Menschen und immer größere Gebiete heraus. Um 3250 vor Christus gab es zwei Reiche mit jeweils einem König an der Spitze: Unterägypten (Nildelta) und Oberägypten (Niltal). In Unterägypten lebten vor allem Ackerbauern, in Oberägypten vor allem Viehzüchter.

Lange Zeit glaubten Forscher, in einem Krieg hätten die Viehzüchter aus dem Niltal die Ackerbauern aus dem Nildelta besiegt. Inzwischen gibt es Hinweise, dass es ein langer Prozess von ungefähr 250 Jahren war, der in vielen einzelnen Schritten zur Vereinigung führte. Vermutlich war es eine weitgehend friedliche Entwicklung. Aber sicher ist, dass sich die Viehhirten aus dem Süden gegen die Bewohner des Nildeltas durchsetzten.

Das Ergebnis: Etwa um 3000 v. Chr. stand über einer Bevölkerung von etwa einer Million Menschen nur ein einziger Herrscher, der Pharao, wie die ägyptischen Könige genannt werden.

Schon früh wurde Ägypten in Gaue aufgeteilt, das waren Verwaltungsbezirke: 20 für Unterägypten und 22 für Oberägypten.

Die Frage, die heutige Forscher beschäftigt, ob die Vereinigung von Unter- und Oberägypten friedlich oder durch einen Krieg vollzogen wurde, stellten sich die Menschen im Alten Ägypten nicht. Für sie bestanden keine Zweifel das Ägypten von den Göttern geschaffen worden war, ja sogar, dass in früherer Zeit Götter selbst Könige von Ägypten gewesen waren.

Staat, Verwaltung und Herrschaft in Ägypten

B

In jeder der Frühen Hochkulturen bildete sich eine staatliche Einheit. Unter Staat versteht man eine Einrichtung, in der eine kleine Gruppe von Menschen das Zusammenleben einer großen Zahl von Menschen auf einem bestimmten Gebiet regelt. Wie war das in Ägypten?

Die Bauern, die im Niltal lebten und arbeiteten, haben sich vermutlich zunächst in Dorfgemeinschaften zusammengeschlossen, um sich zum Beispiel gemeinsam besser gegen das Nilhochwasser schützen und gegen Feinde verteidigen zu können. Dabei bildeten sich erste Herrschaftsstrukturen heraus: Einer oder wenige bestimmten über die Menschen im Dorf, entweder weil alle einsahen, dass es von Vorteil war, wenn ihre Arbeit gelenkt wurde, oder weil sich der eine oder die wenigen einen Vorteil davon versprach, über die anderen zu bestimmen. Das Wort Herrschaft sagt aus, dass es Herren gibt, die herrschen, und Diener, die dienen.

In einem zweiten Schritt schlossen sich mehrere Dörfer zusammen, um gemeinsam stärker und reicher zu sein oder ein Dorf eroberte eines, dann mehrere Nachbardörfer. In einer langen Entwicklung von mehreren hundert Jahren bildete sich Herrschaft über immer mehr Menschen und immer größere Gebiete heraus. Um 3250 vor Christus gab es schließlich nur noch zwei Staaten mit jeweils einem König an der Spitze: Unterägypten (Nildelta) und Oberägypten (Niltal). In Unterägypten lebten vor allem Ackerbauern, in Oberägypten vor allem Viehzüchter.

Lange Zeit glaubten Forscher, in einem Krieg hätten die Viehzüchter aus dem Niltal die Ackerbauern aus dem Nildelta besiegt. Inzwischen gibt es Hinweise, dass es ein langer Prozess von ungefähr 250 Jahren war, der in vielen einzelnen friedlichen und kriegerischen Schritten zur Vereinigung führte. Aber sicher ist, dass sich die Viehhirten aus dem Süden gegen die Bewohner des Nildeltas durchsetzten. Das Ergebnis: Etwa um 3000 v. Chr. stand über einer Bevölkerung von etwa einer Million Menschen nur ein einziger Herrscher, der Pharao, wie die ägyptischen Könige genannt werden. Sein Reich war in etwa vierzig Verwaltungsbezirke unterteilt, die jeder für sich in seinem Namen von einem Verwaltungsbeamten geleitet wurde, der sich seinerseits auf Schreiber, bewaffnete Knechte und andere Beamte stützte.

Der Pharao verstand sich als Sohn der Götter und wurde von seinen Untertanen als solcher verehrt. Sie glaubten, dass der Pharao dafür sorgte, dass das Niltal einmal im Jahr überschwemmt wurde, so dass die Felder mit fruchtbarem Schlamm gedüngt wurden. Deshalb und weil sie Angst vor seinen Beamten hatten, gehorchten sie.

1. Lernziele

Die Schülerinnen und Schüler können die Rolle des Nils damals und heute vergleichen und bewerten

21.11.16 Bückner/Trapp

2. Eingangsvoraussetzungen

(3. Sachanalyse)

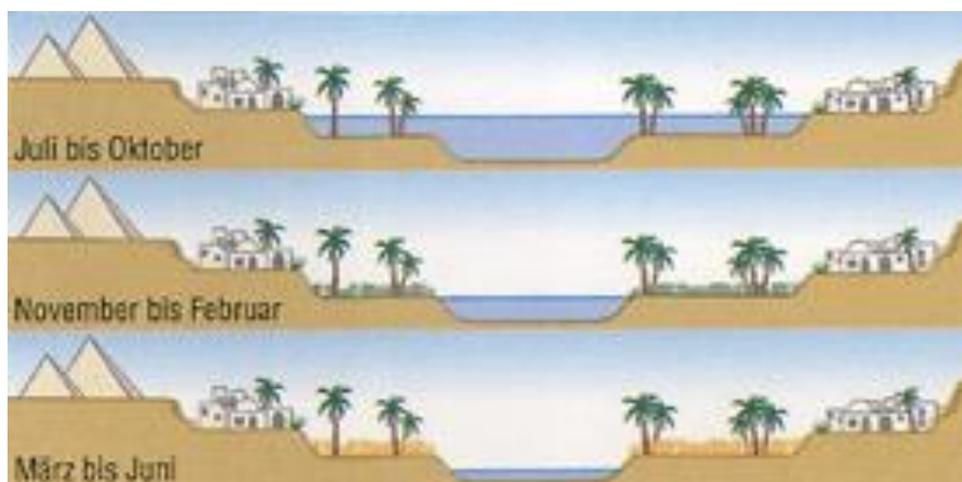
4. Didaktisch-methodischer Kommentar

5. Verlaufsplan:

Phase	Inhalt	Handlungsmuster	Sozialformen	Medien
1. Einstieg	<ul style="list-style-type: none"> - Bildbeschreibung - Lehrervortrag 	<ul style="list-style-type: none"> - „Was seht Ihr auf dem Bild?“ 	<ul style="list-style-type: none"> - Unterrichtsgespräch 	<ul style="list-style-type: none"> - Folie
2. Erarbeitung	<ul style="list-style-type: none"> - Textarbeit zu den Überschwemmungen damals → Positive und negative Aspekte markieren 		<ul style="list-style-type: none"> - Einzelarbeit 	<ul style="list-style-type: none"> - Texte
3. Verarbeitung	<ul style="list-style-type: none"> - Besprechung der Texte - Diskussion, ob es damals und heute positiv oder negativ (gewesen) ist 		<ul style="list-style-type: none"> - Unterrichtsgespräch 	<ul style="list-style-type: none"> - Tafel

Ägypten- Ein Geschenk des Nils?

Klimaveränderungen nach der letzten Eiszeit führten in Teilen Nordafrikas zu Austrocknung und Wüstenbildung. So begann vor über 7000 Jahren Menschen, die zuvor als Nomaden gelebt hatten, sich am Nil als Bauern anzusiedeln. Besonders fruchtbarer Boden fanden sie im Nildelta und auf dem schmalen Streifen zu beiden Seiten des Flusses. Da der Fluss mit den schmalen Seitenstreifen wie ein Tal aussieht, wird diese Landschaft Niltal genannt. Heftige Niederschläge in Äthiopien, dem Quellgebiet des Nil, führten in jedem Jahr in Ägypten zu einer großen Überschwemmung. Jedes Hochwasser ließ eine dünne Schicht schwarzen Schlammes zurück. Der Schlamm war sehr fruchtbar. Im November, wenn das Hochwasser gesunken war, konnte in dem Schlamm ausgesät werden. Die Ernte im März brachte gute Erträge. Schon früh nannten die Ägypter ihr Land „Kemet“, d.h. „Schwarzes Land“. Die Menschen beobachteten, dass das Hochwasser regelmäßig auftrat. Sie konnten sich darauf einstellen und Deiche bauen, um ihre Dörfer zu schützen. Als die Menschen sahen, dass nach dem Absinken der Flut Wasser in natürlichen Senken zurückgeblieben war, kamen sie auf eine Idee: Wenn sie vor Eintritt des Hochwassers an diesen Stellen künstliche Dämme aufwarfen, konnten sie noch mehr Wasser Zurückhalten. Diese Arbeit konnte von den Menschen nur als Gemeinschaftsaufgabe bewältigt werden.



1. Lernziele

Die Schülerinnen und Schüler können die Funktion und Bedeutung des Kalenders

28.11.16 Bierschwale

für die altägyptische und heutige Gesellschaft einschätzen.

2. Eingangsvoraussetzungen

(3. Sachanalyse)

4. Didaktisch-methodischer Kommentar

5. Verlaufsplan:

Phase	Inhalt	Handlungsmuster	Sozialformen	Medien
1. Einstieg	<ul style="list-style-type: none">- Bildbeschreibung und -interpretation zum ägyptischen Kalender- Lehrvortrag zum heutigen Kalender	<ul style="list-style-type: none">- „Was erkennt Ihr auf diesem Bild?“- „Wofür könnten die einzelnen Teile stehen?“	<ul style="list-style-type: none">- Unterrichtsgespräch	<ul style="list-style-type: none">- Folie
2. Erarbeitung	<ul style="list-style-type: none">- Text zum ägyptischen Kalender bearbeiten lassen		<ul style="list-style-type: none">- Einzelarbeit	<ul style="list-style-type: none">- Texte
3. Verarbeitung	<ul style="list-style-type: none">- Besprechen des Textes und herausstellen, dass Kalen-		<ul style="list-style-type: none">- Unterrichtsgespräch	

Geschichte des Kalenders

Ein Leben ohne Kalender ist heute unvorstellbar. Die moderne Gesellschaft kann ohne eine geordnete Zeitrechnung nicht bestehen.

Schon in vorgeschichtlicher Zeit hatten die Menschen das Bedürfnis, die Zeit zu messen. Die Urmenschen beobachteten verschiedene Naturerscheinungen, wie den Wechsel von Tag und Nacht, die Mondphasen, den Wechsel der Jahreszeiten, um zu wissen, wann Großwild gejagt sowie Beeren, Wurzeln und Früchte gesammelt werden konnten. Rentiere zum Beispiel versammeln sich zu einem bestimmten Zeitpunkt an einer bestimmten Stelle, um ihre Weidegründe zu wechseln. Die Beobachtungen von Sonne, Mond und Sternen ließen Regelmäßigkeiten erkennen, die eine Zeitmessung möglich machten.

Die erste natürliche Einheit der Zeitmessung war der Monat, dann die Woche. Sie zählte, entsprechend der Anzahl der Finger einer Hand, erst fünf, dann sieben Tage. Die 7-Tage-Woche entstand nicht nur aus der abergläubischen Bevorzugung der Zahl 7. Es wurde vielmehr beobachtet, dass ein Viertel des Mondmonats, beispielsweise von Neumond bis zum ersten Viertel, etwa sieben Tage dauert. Diese Zählung nach Wochen war bei vielen Völkern des alten Orients weit verbreitet. (...)

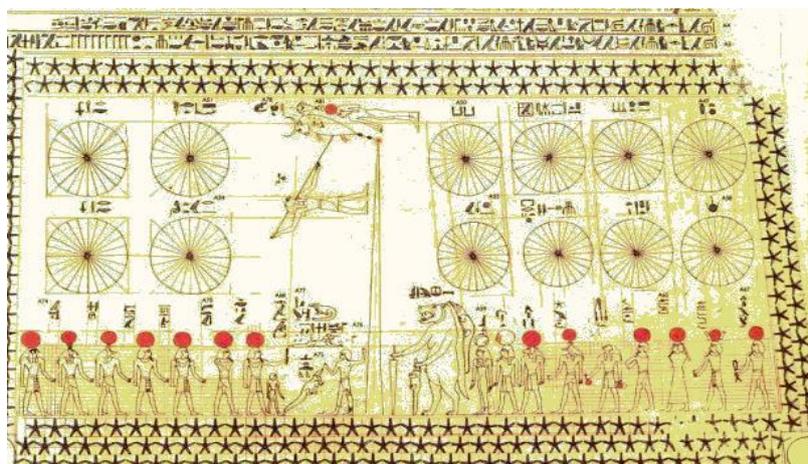
Nachdem die nomadisierenden Hirtenvölker sesshaft geworden waren, mussten sie die Termine für Aussaat und Ernte bestimmen, also den Wechsel der Jahreszeiten voraussagen. Das war nur mit dem Sonnenkalender möglich, bei dem der Beginn von Frühling, Sommer, Herbst und Winter immer zum selben Zeitpunkt eintritt.

Die Bedeutung, die für uns die Jahreszeiten haben, hatte für die Ägypter die Nilüberschwemmung. Diese wurde dadurch angezeigt, dass der Stern Sinus im Großen Hund (von den Ägyptern Sothis genannt) kurz am Morgenhimmel erschien. Im alten Ägypten war das um den 19. Juli der Fall; heute hat sich diese Erscheinung auf den 4. August verschoben. Wenn wir von den Hundstagen sprechen, meinen wir das alte Datum.

Jeder Monat hatte 30 Tage und bestand aus 3 großen Wochen zu je 10 Tagen oder aus 6 kleinen Wochen zu je 5 Tagen. (...) Darüber hinaus hatten die Ägypter noch 5 zusätzliche Tage, die keinem Monat zugeordnet waren, sondern dem Jahresende, als Geburtstage der Götter.

Außer in 12 Monate wurde das Jahr noch in 3 Jahreszeiten zu je 4 Monaten eingeteilt: Überschwemmung (des Nils), Aussaat und Ernte.

(Auszug aus Wolfgang Trapp/Heinz Wallerus (5.2006): Handbuch der Maße, Zahlen, Gewichte und der Zeitrechnung, Stuttgart: Reclam)



Aus dem Grab des Senenmut 1460 vor unserer Zeitrechnung Von NebMaatRa - selbst, GPL,
<https://commons.wikimedia.org/w/index.php?curid=44>

1. Lernziele

Die Schülerinnen und Schüler können Entwicklungen nachvollziehen und begründet Stellung zu Thesen nehmen.

12.12.16 Graser/Hadzik

2. Eingangsvoraussetzungen

(3. Sachanalyse)

4. Didaktisch-methodischer Kommentar

5. Verlaufsplan:

Phase	Inhalt	Handlungsmuster	Sozialformen	Medien
1. Einstieg	<ul style="list-style-type: none">- Bilder von Grabin-schriften	<ul style="list-style-type: none">- „Was seht Ihr auf den Bildern?“- „Vergleicht“	<ul style="list-style-type: none">- Unterrichtsgespräch	<ul style="list-style-type: none">- Bilder
2. Erarbeitung	<ul style="list-style-type: none">- Lehrervortrag zu Hieroglyphen- Text zur ägyptischen Schrift		<ul style="list-style-type: none">- Unterrichtsgespräch- Einzelarbeit- Partnerarbeit	<ul style="list-style-type: none">- Text
3. Verarbeitung	<ul style="list-style-type: none">- Diskussion zu der These „Aufgrund der fortgeschrittenen Schriftsysteme kann man sagen, dass Ägypten eine Hochkultur war.“	<ul style="list-style-type: none">- „Nehmt Stellung zu dieser Behauptung und begründet!“	<ul style="list-style-type: none">- Unterrichtsgespräch	<ul style="list-style-type: none">- Tafel

Entwicklung der Schrift

In Mesopotamien wurde ab etwa 5000 vor Christus bis zum Beginn unserer Zeitrechnung auf Tontafeln geschrieben. Die Schriftzeichen sahen zu Anfang wie Bilder aus. Die Zeichen wurden mit der Zeit immer komplexer und es entstand die sogenannte Keilschrift. Diese wurde hauptsächlich in sumerischen Kulturen, also von Sumerern, Akkadern, Babyloniern und Assyrern verwendet. Die Keilschriftzeichen dienten zur Kennzeichnung von Silben und Wörtern. Auch in Ägypten kam die Schrift seit etwa 3000 vor Christus in Gebrauch. Die ägyptischen Schriftzeichen werden Hieroglyphen genannt, was aus dem Griechischen kommt und „heilige Einmeißelungen“ bedeutet.

Dieses komplizierte Schriftsystem war so erfolgreich, dass es 3000 Jahre unverändert bestehen blieb. Eine Hieroglyphe konnte dabei ein ganzes Wort oder auch nur einen einzelnen Laut symbolisieren. Einige der Hieroglyphen sind daher den Buchstaben der Alphabet-Schriften vergleichbar. Hauptsächlich wurden sie für Grabinschriften gebraucht. Als eine alternative Schriftform zu der sehr umständlichen und zeitraubenden Hieroglyphenerstellung entwickelte sich etwa 2000 vor Christus in Ägypten die Priesterschrift (hieratische Schrift). Ab dem 7. Jahrhundert vor Christus tauchte in Ägypten eine weitere Schriftvariante auf, die Volksschrift (demotische Schrift), die als Dialekt Unterägyptens auch eine eigene Sprachform darstellte.

Im Jahr 1500 vor Christus kam es in Ugarit an der syrischen Küste zu einer Verschmelzung mehrerer regionaler Schriftarten, die zu einer Revolution innerhalb der Entwicklung der Schrift führte: die Erfindung des Alphabets. Man geht davon aus, dass das ugaritische Alphabet der Vorgänger des phönizischen und damit der europäischen Alphabete war. Die arabischen, hebräischen, griechischen, lateinischen und kyrillischen Schriftsätze sind weiter entwickelte und in die jeweilige Kultur übertragene Alphabetschriften. Die lateinische Schrift ist die, die wir heute in Deutschland benutzen.

Aufgaben:

- a) Beschreibt die Entwicklung der Schrift von ihren Ursprüngen bis heute. (Tipp: Zeitlineal)
- b) Arbeitet die Unterschiede und Gemeinsamkeiten der drei ägyptischen Schriftarten mithilfe der Abbildung 1 heraus. Legt dazu eine Tabelle an.

Hieroglyphen					Hieroglyphische Buchschrift		Hieratisch		Demotisch
2900 - 2800 v. Chr.	2700 - 2600 v. Chr.	2000 - 1800 v. Chr.	um 1500 v. Chr.	600 - 100 v. Chr.	um 1500 v. Chr.	um 1800 v. Chr.	um 1300 v. Chr.	um 200 v. Chr.	

Abbildung 1



http://werbedesign.at/r_stadler/mediendesigner/1mmt_01entwicklung_der_schrift/image004.jpg

<http://www.stepmap.de/landkarte/geschichte-der-schrift-undder-materialien-1554375.png>

- 1. Lernziele :** Die Schülerinnen und Schüler wissen, **19.12.16 van Norden/Herkströter/Timm**
 wodurch sich eine Hochkultur auszeichnet und können bewerten,
 ob das alte Ägypten eine Hochkultur gewesen ist.

2. Eingangsvoraussetzungen

(3. Sachanalyse)

4. Didaktisch-methodischer Kommentar

5. Verlaufsplan:

Phase	Inhalt	Handlungsmuster	Sozialformen	Medien
1. Einstieg	<ul style="list-style-type: none"> - Essays schreiben lassen (vN) - Plakatbewertungen besprechen (vN) 		<ul style="list-style-type: none"> - Einzelarbeit - Gruppengespräch mit Studierenden 	<ul style="list-style-type: none"> - Bilderreihe - Plakate
2. Erarbeitung	<ul style="list-style-type: none"> - Bereiche für Hochkulturen mit Schülern klären 	<ul style="list-style-type: none"> - Beispiel Baukunst an Tafel vorstellen - Mit SuS-Texten Tafelbild vervollständigen 	<ul style="list-style-type: none"> - Unterrichtsgespräch 	<ul style="list-style-type: none"> - Tafel
3. Verarbeitung	<ul style="list-style-type: none"> - Diskussion, ob Ägypten eine Hochkultur gewesen ist - Herausstellen, dass sich die Bereiche je nach untersuchter Kultur unterscheiden ➔ Überleitung zu Griechenland 	<ul style="list-style-type: none"> - Anhand des Tafelbildes argumentieren lassen 	<ul style="list-style-type: none"> - Unterrichtsgespräch 	<ul style="list-style-type: none"> - Tafel

Benotung Plakate 6d 15.12.2016

	Inhalt	Lay out	Zeitangaben	Entwicklung	Vor- und Nachteil
2017a_6d24m, 2017a_6d25m, 2017a_6d21m Religion und Kultur 5	Vereinigung von Ober- und Unterägypten, nichts zur Kultur	Zeitlineal und Text passen nicht zusammen	Kaum vorhanden, unklar	Fehlt	fehlt
2017a_6d19w, 2017a_6d15w, 2017a_6d_5w, 2017a_6d11w Lebensweise 3+	einige Informationen	Bilder passen zum Text, Zeitlineal nicht	Zeitlineal aus dem Klassenraum übernommen, kein Bezug zum Thema	Veränderung, Vergleich damals - heute	fehlt
2017a_6d_8w, 2017a_6d_3w Pharao 2	einige Informationen	Stimmige Zuordnung	Zeitlineal wenig eingebunden	Vergleich Herrschaft damals und heute	Pharao Vor- und Nachteile damals
2017a_6d17m, 2017a_6d14m Pharao	Informationen vorhanden	Bilder zum Gegenstand, nicht zum Text, unstrukturiert	Leeres Zeitlineal	Fehlt	fehlt
2017a_6d20m, 2017a_6d22m Militär 6	Wenig, zum Teil nicht zum Thema („Ordnung, ...“)	fehlt	Leeres Zeitlineal	Fehlt	fehlt
2017a_6d13m, 2017a_6d10m, 2017a_6d16m, 2017a_6d_9m 5	Wenig Informationen	Wenig, was zugeordnet werden könnte	Leeres Zeitlineal	Fehlt	fehlt
2017a_6d_1w, 2017a_6d_7w 2-	Umfangreiche Informationen	Plakatelemente schlüssig einander zugeordnet	Leeres Zeitlineal	Umfangreicher Vergleich damals - heute	fehlt
2017a_6d23w, 2017a_6d26w 1-	Umfangreiche Informationen	Stimmige Zuordnung	Relativ leeres Zeitlineal	Vergleich damals heute	Vor- und Nachteile heute
2017a_6d28w, 2017a_6d18w, 2017a_6d_2w, 2017a_6d_4w 1-	Umfangreiche Informationen, hieratische und demotische Schrift fehlen	Plakatelemente schlüssig einander zugeordnet	Zeitlineal bleibt allgemein, keine Einzelheiten	Vergleich damals – heute	Vor- und Nachteile
2017a_6d_6w, 2017a_6d27m, 2017a_6d12m 2-	Umfangreiche Informationen	Plakatelemente schlüssig zugeordnet	Zeitlineal bleibt allgemein, keine Einzelheiten	Fehlt, Entwicklung 3000-0	Vor- und Nachteile der damaligen Entwicklung

1. Lernziel: Die Schülerinnen und Schüler können den Untergang des altägyptischen Reiches

in den Kontext der Entwicklung einordnen und bewerten.

2. Eingangsvoraussetzungen

(3. Sachanalyse)

4. Didaktisch-methodischer Kommentar

5. Verlaufsplan:

Phase	Inhalt	Handlungsmuster	Sozialformen	Medien
1. Einstieg	<ul style="list-style-type: none"> - Gegenwartsbezug mithilfe einer aktuellen Karte herstellen - Bild an Tafel von Narmar-Palette <ul style="list-style-type: none"> → Wiederholen + Beschreiben (Startpunkt an Zeitstrahl) - Bilder von Alexander dem Großen und Augustus an Tafel hängen und Bilder beschreiben lassen 	<ul style="list-style-type: none"> - Stiller Impuls - Stiller Impuls - „Was erkennt Ihr auf diesen Bildern?“ <ul style="list-style-type: none"> → Zeitlich am Zeitstrahl einordnen lassen (am Ende der Stunde korrigieren lassen an Zeitstrahl) - Lehrvortrag 	<ul style="list-style-type: none"> - Unterrichtsgespräch - Unterrichtsgespräch - Unterrichtsgespräch 	<ul style="list-style-type: none"> - Karte - Bild + Tafel - Bilder - Tafel

<p>2. Erarbeitung</p>	<ul style="list-style-type: none"> - Texte austeilen zu Alexander der Große + Augustus → <u>Schüler</u> In 1 liest den Text zu Alexander und markiert die wichtigsten Aspekte → <u>Schüler</u> In 2 liest den Text zu Augustus und markiert die wichtigsten Aspekte 	<ul style="list-style-type: none"> - Aufgabe 1: „Unterstreiche die wichtigsten Aspekte des Textes!“ 	<ul style="list-style-type: none"> - Einzelarbeit 	<ul style="list-style-type: none"> - Texte
<p>3. Verarbeitung</p>	<ul style="list-style-type: none"> - <u>SuS</u> ordnen die Bilder zeitlich ein - Entwicklung diskutieren (unter Berücksichtigung der Narmer-Palette und der neuen Bilder) - Erzählung zum Alten Ägypten 	<ul style="list-style-type: none"> - Aufgabe 2: „Stelle deinem Partner deinen Text vor und vergleiche die beiden dargestellten Geschehnisse!“ 	<ul style="list-style-type: none"> - Partnerarbeit 	<ul style="list-style-type: none"> - Tafel
<ul style="list-style-type: none"> - <u>SuS</u> müssen sich untereinander Texte vorstellen und zusammen Aufgaben bearbeiten 	<ul style="list-style-type: none"> - Aufgabe 3: „Bewertet, ob die Entwicklung positiv oder negativ ist!“ 	<ul style="list-style-type: none"> - Unterrichtsgespräch 	<ul style="list-style-type: none"> - Einzelarbeit 	
<ul style="list-style-type: none"> - Erzählt eine Geschichte zum Alten Ägypten!“ 	<ul style="list-style-type: none"> - Einzelarbeit 			





MVNIB. PI. IX. P. M.
AN. XVIII

Alexander der Große und Ägypten

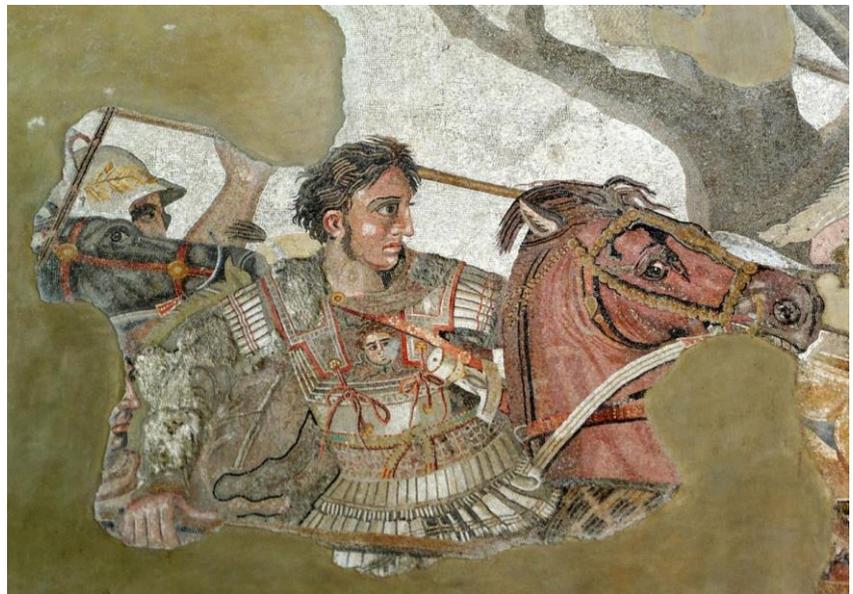
Der antike Kriegsherr Alexander der Große, der aus dem heutigen Griechenland stammte, begab sich zwischen 334 und 323 v. Chr. auf einen großen Feldzug und eroberte in dieser Zeit viele verschiedene Länder.

Zu diesen Ländern zählte auch das alte Ägypten, das er im Jahr 332 v. Chr. besiegte und sich zum Pharao krönen ließ.

Als eine seiner ersten Handlungen als ägyptischer Herrscher gilt die Gründung der Stadt Alexandria, die nach ihm benannt wurde.

Da Alexander der Große jedoch sein Reich weiter vergrößern wollte, zog er weiter und überließ einem seiner Gefolgsleute die Aufgabe, Ägypten zu regieren.

Somit hatte Ägypten weiterhin einen alleinigen Herrscher, jedoch war dieser nicht mehr ägyptischer Abstammung, sondern ein Grieche.



(Mosaik-Bild von Alexander dem Großen)

Aufgabe 1 (Einzelarbeit):

„Unterstreiche die wichtigsten Aspekte des Textes!“

Aufgabe 2 (Partnerarbeit):

„Stelle deinem Partner deinen Text vor und vergleiche die in den Texten dargestellten Geschehnisse!“

Rom und Ägypten

Seit dem Jahre 275 v. Chr. führte das Römische Reich verschiedene Kriege, um sich auszudehnen und über ein größeres und mächtigeres Reich zu verfügen. Außerdem ging Rom verschiedene Bündnisse mit anderen Kulturen ein, um mehr Einfluss zu haben.

Dazu gehörte ein Freundschaftsbündnis mit Ägypten im Jahr 273 v. Chr., das dazu führte, dass sich Ägypten und Rom nicht gegenseitig angriffen und sich in Not helfen würden.

Wenig später entstehen jedoch politische Streitigkeiten unter den ägyptischen Herrschern.

Rom beendet diesen Streit 47 v. Chr., indem der damalige römische Kaiser Julius Caesar, Kleopatra zur Pharaonin macht.

Nach dem Tode Kleopatras 31 v. Chr. übernimmt Rom die Herrschaft über Ägypten.

Ägypten ist ab diesem Zeitpunkt ein Teil des Römischen Reiches und kein unabhängiges Land mehr.



(Statue von Kaiser Augustus)

Aufgabe 1 (Einzelarbeit):

„Unterstreiche die wichtigsten Aspekte des Textes!“

Aufgabe 2 (Partnerarbeit):

„Stelle deinem Partner deinen Text vor und vergleiche die in den Texten dargestellten Geschehnisse!“